



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Historia Von dem heiligen Leyden Christi Deß unsterblichen Gottes im sterblichen Leib

Stanyhurst, Wilhelm

Kempten, 1678

§. 6. Christus befiehlt sein Mutter Johanni.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50878)

Christus befehlet sein Mutter Johanni

Er Sohn Gottes / als er so wol dem Tode /
 Als der Mutter ganz nahend war / ehe er sei-
 nen Geist in die Hand seines Vatters befoh-
 len; hat er seinen lieben Jünger in die Hand seiner
 Mutter wöllen befehlen / sprechend; Weib / sihe
 dein Sohn. O trawrige Verwechslung! was ist
 das Sohn/ vergiffest du also deiner Mutter? soll ich
 dann nit mehr dein Mutter: noch du mein Sohn
 sein? Sohn / was hast vns also gethan *Lk. 2.*
 Was ist das für ein Veränderung/mir Johannem
 für dich übergeben? Den Knecht für den HErrn-
 den Lehrjünger für den Lehrmeister/ das Enckel für
 den Sohn / einen Menschen für Gott / den Sohn
 Zebedai für den Sohn Gottes? Warhafftig die-
 ses Wort des Sohn Gottes war schärpff *Hebr. 4.*
 fer / als ein zweyschneidiges Schwert / vnd *v. 12.*
 durchtrange bis zur Trennung der Seel vnd
 des Geists/ Dieses war das Schwert Simeo-
 nis/ welches die Seel der Jungfrawen durch *Mariae*
 tringen. Wie groß ihr Schmerz muß gewesen *Schmerz*
 sein / ist leicht abzunehmen auß der Leib gegen *hen ware*
 ihrem Sohn. Dann die Mutter G D E S *so groß*
 allein hat ihren Sohn also hefftig geliebt/das sie *als die*
 lieb in *ihre.*
 lem die Leib aller Menschen vnd Engeln übertraffe.
 Nun aber nach Maß der Lieb ist auch die Maß des
 Schmerzens. Weilen wie gar schön der H. Au-
 gustinus



Augustinus Lib. 21. de Civit. cap. 26. schreibe
wendig ist / daß umb wie viel größer
Lieb / desto hefftiger der Schmerz
also groß derohalben war die Betrübnuß der
Jungfrauen/welche auß der Lieb herflosse/daß der
Anselmus Lib. de Excell. Virg. c. 5. gesaget hat
Peyn/welche den Leibern der Maryen
gethan worden / ist in Vergleichung des
Leydens O Maria schlecht / oder vilme
für nicht gewesen. Der H. Bernardus T. 1.
Sermon. 61. artic. 3. cap. 2. sage noch mehr :
Schmerz der Jungfrauen ist also groß
wesen/daß wanner in alle Creaturen
aufgeheilt worden / alle gähling wären
grund gangen. Ist auch kein Wunder /
weeder Mutter vnd Sohn / gleichsam nur ein
vnd ein Seel hatten. Laßt vns aber allhie den
Augustinum, von diesen Schmerzen also reden
anhören : Es schmirzet dich / Herz /
dein Creutz / aber nicht weniger dein Mut
ter ; es bekümmert dich dein Schmerz / aber
nicht weniger ihr Schmerz. Es ist aber
kein Wunder / wann du in der Betrübnuß
der Mutter / in Absonderung der Mutter
ein Leyd vnd Mitleyden hast / dann sie hat
dich niemal verlassen / nit in der Kindheit
nit in der Jugend / nit in dem Mannlichen
Alter / nit in deinem Leyden. Es hat
nie gemanglet an ihrem Dienst vnd Trost
sie hat dich als ein Kind mit Milch
tränckt/sie folgte dir nach / vnd hörer dich
predic

bedigen / sie sichte dich leyden / vnd begleitet
 dich; es gehen ihr zu Hertzgen die Schmach
 den / sie sibet an deine Wunden / höret an
 deine Wort. Du aber O gütiger JESU /
 abwolen dein Schmerz vnleydendlich / vnd
 deine Wunden vnheilbar waren / vergiffest
 deiner Mutter im letzten Kampff nicht:
 nimmst das Haupt / vnd befihest sie Johanni
 einer Mutter: vnd ihn ihr zu einem Sohn.
 O ein seelige Übergab / ein sonderbares pri-
 uilegium, ein vnaussprechlicher Trost! damit
 das Gesatz mein H. Er. JESU nöchigte dich
 herzu. Du hast befohlen / Vatter vnd Mut-
 ter zu ehren. Der Dienst / welchen sie dir er-
 weisen hat / ist den Nachkömmlingen zum
 Exempel zum nachfolgen. Nun will ich
 auch betrachten / O gütige Mutter / du Ges-
 ährerin vnd Ernährerin / vnd jetzt verlaß-
 te Tochter / wie groß deine Schmerzen / vnd
 deine Aengstigkeiten gewesen seynd / du sibest
 deinen Eingebornen Sohn geereuziget /
 vertauschest den Sohn / einen Lehrmeister /
 mit dem Lehrjünger / den König mit einem
 Soldaten / den H. Er. mit dem Diener / den
 Allmächtige mit dem Schwache. Gewiß-
 lich durchringet das Schwerdt dein Hertz;
 die L angen vnd der Nagel durchsticht dein
 Seel; die spitzige Dorn verwundet dein
 Gemüch; das bittere Anschauen deines
 Sohns zerreisset dein Hertz; die Stärckeißt
 hin / die Schöne vergehet. Die Wunden
 An iij deines

deines Sohns seynd deine Wunde / dz
 deines Sohns ist dein Creutz / sein Todt
 dein Todt. Wie verlassest du Ernährer
 den du erzogen hast / ein Mutter den Sohn
 ein Magd des H. Ern. auf einen Tag und
 zugleich des Vatters / und des Sohns be-
 raubt. Auß diesem allem können wir vernünftig
 erwögen / daß die Schmergen / welche das un-
 digne Herz der Gebährerin Gottes auff ein Tag
 aufgestanden / nämlich die letzte vier und zwanzig
 Stund / Welche H. Christus in dem grau-
 samsten Schmergen gelebt / hefftiger und grösser gewesen
 seyen / als was alle Martyrer gelitten haben / zu
 leyden werden von Anfang der Welt bis an
 den letzten Tag ; vom Abel an bis auff den letzten / den
 Antichrist soll vmbgebracht werden. Derohalben
 hat die einige Seel Mariae alle Peyn und Sch-
 mergen der Martyrer übertroffen. Aber siehe / wie
 die Königin der Martyrer auff dem Berg Calvarie
 die grausamste Marter ohne Blutvergiessen
 stehet ; in dem diese Trösterin der Betrübten
 hefftigste betrübe / und gleichsamb mit den
 Wellen der Erawrigkeit bedeckt wird / haben wir
 vns zum höchsten zuerfrewen. Dann es ist
 allein dem Johanni / sonder vns allen / ja der
 Kirchen von dem sterbenden IESU
 worden : **Siehe dein Mutter.** O wie
 die Lieb Christi gegen vns / vnd wie groß vnser
 seligkeit durch sein Mutter ! Von der Lieb
 ewigen Vatters schreibt der heilige Johannes
 Also hat **GOTT** die Welt geliebt / daß er
 seinen

einen eingebornen Sohn dargabe. Rom. 10. 14.
 wir nicht billich sagen: Also hat der Sohn v. 16.
 Gottes die Welt geliebt / daß Er sein einzige Maria
 Mutter dargabe? Er hats dargeben / in dem Er in ist allen
 dem Joanne allen gesagt hat: **Sihe dein Mutter** für ein
ter. Ja ich kunte allhie schier die Wort des **H.** hinder
Pauli gebrauchen: **Wann Gott für ons / wer** lassen
mag wider ons seyn / der auch seinem eignen worden.
Sohn nicht verschonet hat / sonder ihn für Rom. 8.
ons alle dargeben. Also sage ich / wann **Gott** v. 24.
(das ist Christus der Sohn Gottes) für ons /
 wer mag wider ons seyn? der auch seiner einzigen
 Mutter nicht verschont (in dem Er gewöilt / daß
 sie bey dem Creutz für uns also solle betrübe wer-
 den) sonder dieselbe uns allen gegeben hat / in dem
 Er dise Wort gesprochen: **Sihe dein Mutter.**
 Der **H. Paulus** beschließt es / und ich mit **Paulo**:
Wie solt Er uns dann auch nicht alle Ding
mit ihm geschencke haben? wie solt Er uns
 dann auch mit diser Mutter mit alle Ding geschencke
 haben? Dahero kan ich wol ein jeder / nach dem
 ihm dise Mutter übergeben worden / mit dem Kö-
 nig **Salomon** sagen: **Alles Gutes ist mir mit**
ihre Kommen. O Sünder ich habe ein Hoff- Sap. 7. 12.
 nung und Vertrauen: **Sihe dein Mutter.** 11.
 O ein Wort voll unaufsprechlicher Freud? in
 dem uns die Mutter voller Gnaden angeeignet
 wird. Diese ist ein Mutter Gottes und des Men-
 schen; ein Mutter des Schuldigen / und des Rich-
 ters; ein Mutter der Armseeligen / und ein Mutter
 der Barmhertzigkeit. Wann **Maria** dein Mutter
 N n v ist /



ist/so ist Jesus dein Bruder; und sein Vatter
 Vatter; dahero auch sein Reich dein Reich;
 derohalben liebe sie jetzt/dann sie ist ein Mutter
 schönen Lieb. Wann du beerbt bist/hoffe auff
 dann sie ist ein Mutter der Barmhertigkeit: wann
 du ein Gnad bedarffst/ruffe sie an/dann sie ist
 Mutter der Gnad. Wann du nach dem Erbs
 hinauff siehst/wird dir mit Pilato gesagt: Sie
 ein Mensch: wann du vom Creus herab siehst
 sihe dein Mutter. In Christo siehest die Wun
 den/in der Jungfräwlichen Mutter die Wunden
 wann ich mitten under ihuen stehe/weiß ich nicht
 wo ich mich soll hinwenden/zu den Wunden oder zu
 den Brüsten? zum Sohn/welcher am Creus
 get/oder zu der Mutter/welche beym Creus
 es speisen mich die Wunden/und die Brüst
 ken mich. Von beeden hab ich gewisse Hoffun
 des Heyls. Wende ich mich hin/wo ich will/
 kan ich nicht fehlen. Wann ich zu dir O
 fliehe/sagst du mir: Ich bin dein Heyl. Wann
 ich mich zu dir wende O MARIA; höre ich ja
 Trostreich Wort: Wer mich findet/der wird
 das Leben finden/und Heyl schöpfen von
 H. Erm. Allenthalben wird mir das Heyl ver
 sprochen. Weilen aber du mein Heyl land
 mit deinen Worten zu der Mutter schickst/spr
 chend: Sihe dein Mutter; will ich mit de
 ner Erlaubnis mit ihr handeln/damit ich ein
 gen und Frucht schöpfe. O Frau! und weilen
 es deinem Sohn also beliebt hat/O Mutter! sie
 dein Sohn/welcher jetzt für mich stirbt/schick
 als

Psal. 34.

v. 3.

Prov 8.

v. 35.

als einen Sohn zu dir : höre deinen Sohn reden/
und erhöere ihn nimb deiner Ehr willen. Er sagt dir
von mir ; **Sihe dein Sohn.** Kanst dann dem
Sohn/ und einem solchen Sohn/ und dem Sohn/
in welchem du allzeit ein Wolgefallen gehabt / und
jetz deinem sterbenden Sohn etwas abschlagen ?
Dein Sohn will/ daß du mich deinen Sohn an-
nimmest : das seynd deines Sohns letzte Wort /
von mir zu dir. Dahero geschehe mir / nach seinem
Wort. Deroholben laß mich auß deinem Mund
eine Wort hören / welche dein Sohn vom Vatter
gehört : **Der Herr hat zu mir gesagt** (nämlich *Psal. 2.*
der Vatter zum Sohn) **du bist mein Sohn /**
heut hab ich dich gezeuget. Also mein Mutter
sage auch du bey dem Creuz stehend zu mir : **Du**
bist mein Sohn/ heut hab ich dich geböhret.
Wann ich dein Sohn bin/ so bist du jetzt mein Mut-
ter. Das sagt mir dein Sohn : **Sihe dein Mutter.** *2. Reg. 7;*
Jetzt derohalben bitt ich ein kleine Bitt von *U. 10.*
dir/ du wollest mein Angesicht nicht beschä-
men. Seittemal mir dein Sohn / jetzt aber mein
Bruder/ sagt/ daß du mein Mutter seyest/ sprechend:
Sihe dein Mutter. Disß allein bitte ich / so
werde ich selig seyn : erzeige dich gegen
..... daß du mein Mutter